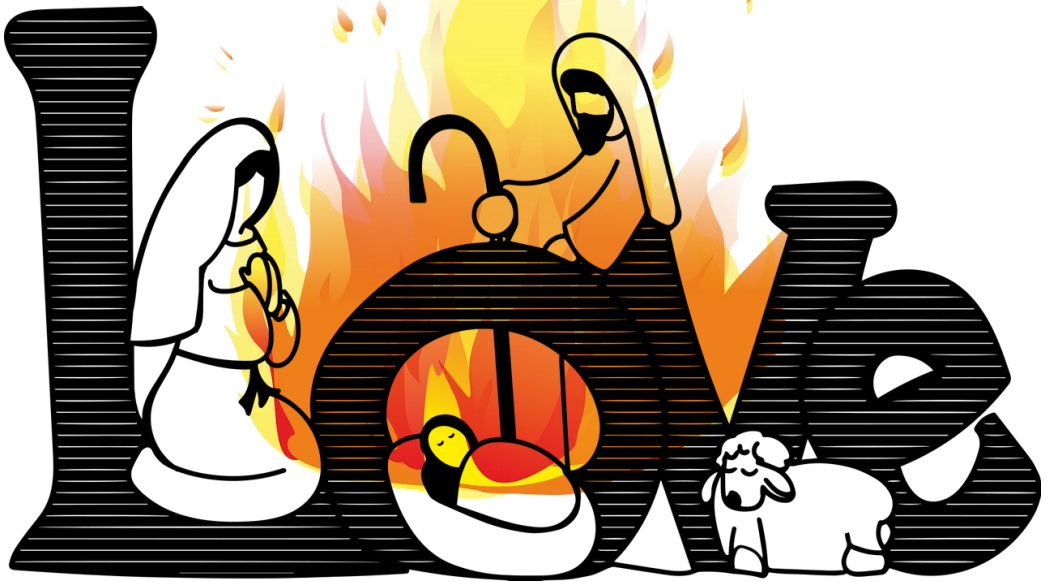


>>< Kleehofmesse 2020

DPSG St. Dionysius Elsen



**Worauf es ankommt,
wenn ER kommt**

**Bereitet dem Herrn den Weg.
Ebnet ihm die Straßen!**
Mt 3,3



Worauf es ankommt, wenn ER kommt

Wir erzählen euch heute eine Geschichte, die sich so oder so ähnlich bei der Vorbereitung unserer diesjährigen Kleehofmesse zugetragen haben könnte. Wir sind mitten im Advent, und in den Gruppenstunden der Pfadfinder laufen die Proben für das alljährliche Krippenspiel auf Hochtouren. Nicht immer sind alle bei der Sache. Ein friedlicher Advent sieht anders aus. Marvin spielt in diesem Jahr den Engel. „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude“ ruft er. „Heute ist...“ Mitten im Satz fällt Dorian, der einen der zwei Hirten spielt, vor ihm auf die Knie. „Oh siehe, welch‘ helles Licht!“. „Man, du Depp!“, ruft Lissi, die den anderen Hirten spielt, sichtlich genervt. „Du bist doch noch gar nicht dran! Erst nach dem: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren“. „Selber Depp. Ich hab mich halt vertan“, brummelt Dorian zurück. Marvin gibt ebenfalls einen so gar nicht engelhaften Kommentar ab: „Du vertust dich andauernd. Weil du deinen Text immer noch nicht kannst. Und weil du sowieso ein total mieser Schauspieler bist. Du taugst ja nicht einmal als Zweitbesetzung“. Das ist zu viel für Dorian. Drohend geht er mit seinem hoch erhobenen Hirtenstab auf Marvin zu. „Das nimmst du sofort zurück!“. Aber Marvin lässt sich nicht beeindrucken. „Seht mal! Er greift mich an! Dabei bin ich der Engel des Herrn. Ich sag’s ja...der hat in einem Krippenspiel nix zu suchen!“. Jetzt wird es aber mal Zeit, dass ich dazwischen gehe. „Hört sofort auf, alle Drei! Ihr seid alle keine Unschuldslämmer. Und schon gar keine Engel! So wie ihr miteinander umgeht.“

Insgeheim denke ich: „Ich bin zwar auch kein Engel, aber vielleicht kann ich ein bisschen nachhelfen, damit sie verstehen, worum es Weihnachten eigentlich geht.“

Um die Stimmung nicht noch weiter anzuheizen, setze ich zunächst auf Ablenkung. „Es wird Zeit, schon einmal die Krippe und das Jesuskind hervor zu holen.“ „OK, machen wir“, entgegnet Dorian. Und schon machen sich alle drei Pfadis an der Dachluke zu schaffen. Krippe und Jesuskind bewahren wir nämlich das ganze Jahr über auf dem Dachboden auf. Schließlich haben sie die Bestandteile der Krippe samt Babypuppe in den Gruppenraum verfrachtet. Marvin greift die Puppe an einem Bein und knallt sie mit Schwung in die Krippe. „So, das wär’s“.

Ich blicke nachdenklich auf das Jesuskind in seiner harten Holzkrippe. „Fehlt da nicht noch etwas?“, frage ich. Keiner sagt etwas. Schließlich ergreift Lissi das Wort: „Was soll denn da fehlen? Krippe plus Kind gleich Weihnachten.“ „Du bist vielleicht ein Blödmannsgehilfe!“, fährt Dorian sie an. „Da fehlt natürlich das Heu.“ Er greift sich den Sack mit dem Kaninchen-Heu, den die Drei vorhin achtlos an die Seite geschmissen hatten. Mit beiden Händen leert er den Inhalt in die Krippe und legt das Jesuskind oben drauf. „So, haben wir’s jetzt?“ Ich seufze innerlich. „Nein, für Weihnachten reicht das bei Weitem nicht.“ Marvin wird es langsam zu bunt. „Was denn jetzt noch?“ Aber nach einem kurzen Moment des Nachdenkens glaubt er, die Antwort zu kennen. „Ach ich weiß! Wir feiern in diesem Jahr ja draußen Gottesdienst, da könnte es besonders kalt sein. Hier, noch ein Schaffell. Das gehört eigentlich zu Lissi’s Hirtenkostüm.“ Und schon ist er dabei, ein braunes Schaffell in der Krippe auszubreiten. Das gefällt Lissi gar nicht. „Hast du sie noch alle?! Das ist MEIN Fell!“ „Mann, du kapierst mal wieder gar nix“, ruft Marvin. „Das Fell muss unter das Kind. Wegen der Kälte. Es soll ja nicht frieren.“ Und zu mir gewandt: „Reicht das jetzt so?“ Ich versuche, gelassen zu bleiben. „Nein, für Weihnachten reicht das bei Weitem nicht.“

Eine weitere Woche ist vergangen. Wir treffen uns wieder zur Gruppenstunde. Mal sehen, wie die Geschichte weitergeht. Immerhin haben sie sich Gedanken gemacht. Dorian stürmt auf mich los. „Ich habe Anzihsachen von meiner kleinen Schwester mitgebracht. Damit wird das Jesuskind Heilig Abend bestimmt nicht frieren.“ Jetzt muss ich innerlich doch lachen, während Dorian sich bereits daran macht, das Kind anzuziehen. Lissi kommt dazu: „Du bist ja wohl echt ein Trottel. Mann, Jesus ist ein Junge!!! Glaubst du, der will Mädchensachen anziehen? Das ist doch völlig lächerlich. So eine dumme Idee!“ Aber Dorian lässt sich nicht beirren. „Hauptsache er friert Hl. Abend nicht! Stimmt's Lukas?“ Er tut mir ja schon ein bisschen leid, aber: „Für Weihnachten reicht das längst nicht“. Jetzt baut sich Lissi vor mir auf. „Wie gut, dass ich mir vernünftige Gedanken gemacht habe. Hier, mein Winterschlafsack, echte Daune. Damit friert das Kind bestimmt nicht. Heu, Fell, Kleidung und Winterschlafsack. Weihnachten kann kommen!“ Tja, leider kann mich auch das nicht überzeugen. „Für Weihnachten reicht das bei Weitem nicht“, entgegne ich.

Eine weitere Woche ist vergangen. Es ist der Heilige Abend. Wir feiern die Geburt Jesu. Alles ist für das Krippenspiel bereit. Marvin trägt sein Engelskostüm und verkündet den Hirten, gespielt von Lissi und Dorian, die frohe Botschaft: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Christus, der Herr. Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“. „Oh siehe, welch helles Licht und welch jubelnder Gesang“, ruft Dorian, ganz so, wie er es geübt hat. „Etwas Wunderbares ist geschehen.“ Plötzlich stößt ihn Lissi von der Seite an. „Mensch, der Schlafsack ist weg“, zischelt sie. Und das Fell auch. Selbst die Anzihsachen sind verschwunden. Das Kind ist halb nackt“.

Jetzt ist der Augenblick gekommen, den Pfadfindern und allen, die diese Geschichte lesen, klar zu machen, worauf – oder sollte ich besser sagen auf wen – es wirklich ankommt: „Jesus braucht das alles nicht von euch“, erkläre ich. „Kein

Fell, keine Anzihsachen und erst recht keinen Schlafsack. Es kommt auf etwas anderes an: ES KOMMT AUF EUCH SELBER AN.“

„Auf uns???“ rufen meine drei Pfadis ungläubig im Chor. Ich erkläre es ihnen. „Das Jesuskind friert nicht. Im Gegenteil. Es bringt eine ganz besondere Wärme mit: Nämlich die wärmende Liebe Gottes, seines Vaters, der auch unser Vater ist. Damit wir diese Wärme spüren können, müssen wir aber unsere Herzen öffnen, und Gottes Sohn fest darin einschließen. Nicht nur heute, am Heiligen Abend, sondern immer. Unser ganzes Leben lang.

Mit dem Gedanken, dass Gott in Jesus Mensch wurde, und gleich einem wärmenden Feuer, um das wir uns versammeln, die Mitte unseres Lebens ist, hören wir jetzt das Weihnachtsevangelium nach Lukas.

© DPSG St. Dionysius Elsen

Die Geburt Jesu

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. und sie

fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.
(Lukas 2, 1-14)



Stille Nacht

1.) Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar. / Schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2.) Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht lieb aus seinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund. / Christ in deiner Geburt, Christ in deiner Geburt.

3.) Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht durch der Engel Halleluja. / Tönt es laut von fern und nah: Christ der Retter ist da, Christ der Retter ist da.

T.: Josef Franz Mohr/Johann Hinrich Wichern; M.: F.X. Gruber/J.H. Wichern

Fürbitten

Guter Gott, auf dich und deinen Sohn Jesus Christus kommt es an Weihnachten an. Wir bitten dich:

1. Für alle, die Weihnachten, vor allem in diesem Jahr, nicht wie gewohnt mit ihrer Familie feiern können, sondern sich alleine fühlen. Sei du bei ihnen und stärke sie.
Auf dich kommt es an: Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Für uns, die wir nach Lösungen suchen, trotz aller Umstände das Weihnachtsfest mit dir und miteinander zu feiern. Schenke uns Ideen und Begeisterung, das Beste daraus zu machen.
Auf dich kommt es an: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Für alle, die deinen Ruf hören und deinem Sohn Jesus Christus auf verschiedenste Weise nachfolgen. Auf dich kommt es an: Wir bitten dich, erhöre uns.
4. Für alle Menschen, die die Geburt Jesu Christi nicht feiern. Lass sie erkennen, dass Jesus der ist, auf den es an Weihnachten ankommt. Auf dich kommt es an. Wir bitten dich, erhöre uns.
5. Für unsere Verstorbenen und die Kranken. Nimm sie auf zu dir. Auf dich kommt es an. Wir bitten dich, erhöre uns.

Auf dich allein kommt es an, an Weihnachten und in unserem ganzen Leben. Wir danken dir für unsere Gemeinschaft, die sich in deinem Namen immer wieder versammelt. Du verbindest uns miteinander heute und in Ewigkeit. Amen

Mit allen Christen in der Welt sind wir jetzt verbunden, indem wir gemeinsam das Gebet sprechen, das Jesus selbst uns geschenkt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

O du fröhliche

1.) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende
Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2.) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende
Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3.) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende
Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

T: 1. Str.: Johannes Daniel Falk 1819, 2. u. 3. Str.: Heinrich Holzschuher 1829,
M: Sizilien vor 1788/bei Johann Gottfried Herder 1807/Weimar 1819

Die Nacht wird nicht ewig dauern.
Es wird nicht finster bleiben.
Die Tage, von denen wir sagen,
sie gefallen uns nicht,
werden nicht die letzten Tage sein.
Wir schauen durch sie hindurch
vorwärts auf ein Licht,
zu dem wir jetzt schon gehören
und das uns nicht loslassen wird.

Helmut Gollwitzer
aus: FREUDE – Schätze aus 20 Jahren
„Der Andere Advent“



Wir wünschen euch und euren Familien und allen, die heute gerne mit uns Gottesdienst gefeiert hätten, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und friedvolles Jahr 2021! Wir freuen uns, wenn wir euch spätestens bei der Kleehofmesse 2021 wiedersehen!

DPSG
Stamm St. Dionysius Elsen